©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Haifischmaulhöhle und Brennnessel-Halbhöhle

Verfasser: Otto JAMELNIK sen.

Für Samstag, den 20.09.2014, verabredeten sich Valentin MATHEIDL, seine Schwiegertochter Kristina MATHEIDL und Otto JAMELNIK, um neuerlich in die Olševa zu gehen und dort die neue Haifischmaulhöhle zu erkunden und zu vermessen.

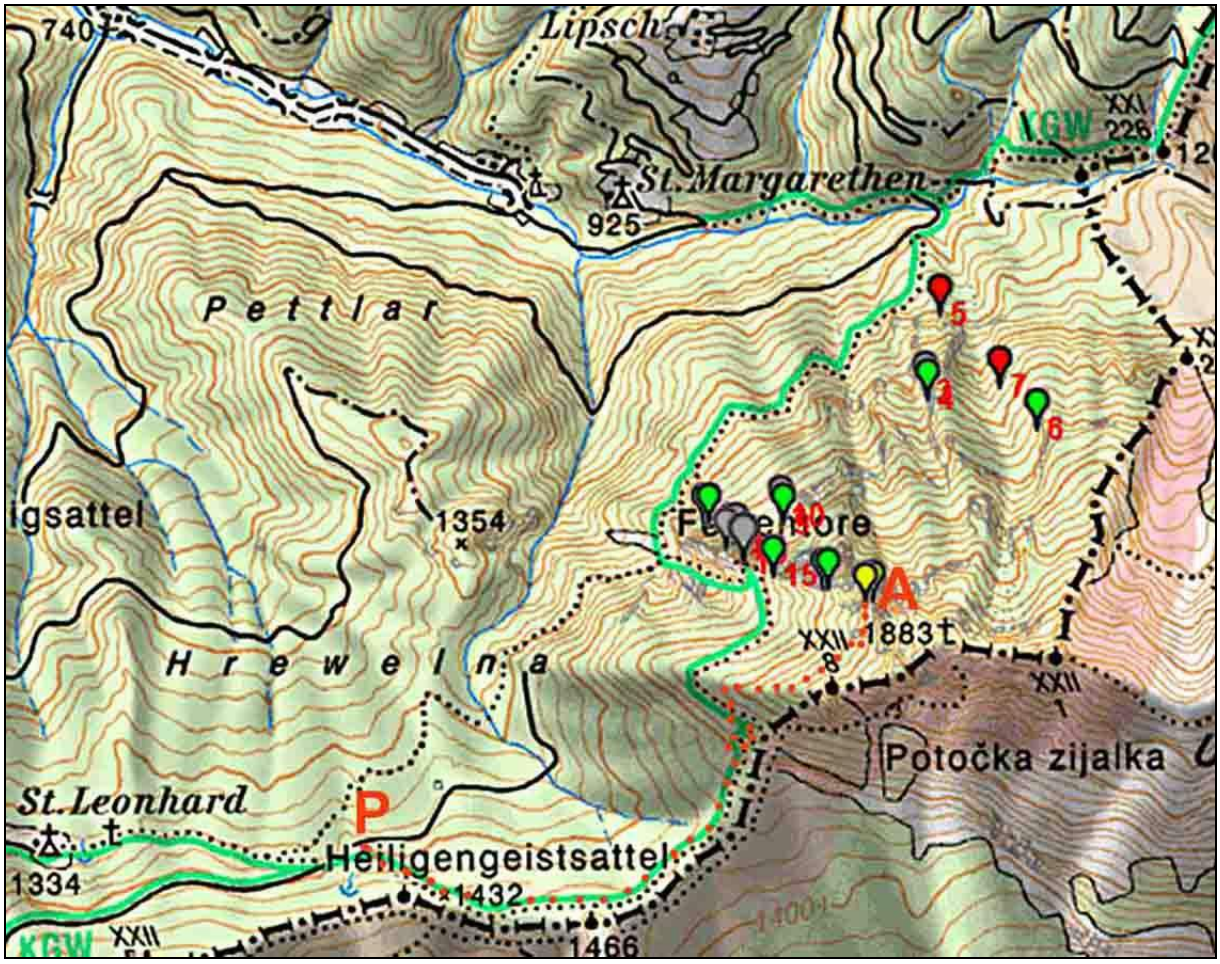

Abb. 1: Untersuchungsgebiet > P = Parkplatz, A = erkundete Höhlen, rot punktierte Linie = Zugangsroute

Wir fuhren, wie auch am 09.09.2014, in das Vellachtal, wo nach ca. 5 km links ein Forstweg nach St. Leonhard abzweigt. Bei St. Leonhard ging es noch 3 km weiter bis zur geweihten Quelle unter dem Heiligengeistsattel, wo wir parkten. Nach etwa 1,5 Stunden Fußweg über den KGW und dann ab Westgrat der Olševa dem markierten Wandersteig folgend, welcher zum Gipfel der Olševa führt (1383 m NN), (Abb. 1). Schon unterwegs sahen wir eine Öffnung in einer Wand im Norden, welche Ähnlichkeit mit einem Haifischmaul hatte. In ca. 1.700 m SH zweigten wir vom Wandersteig zum Gipfel in die nördl. Richtung ab, unterwegs kamen wir bei einigen nicht katasterwürdigen Unterständen (Abris) vorbei. Bald stießen wir auf eine noch unbekannte Halbhöhle. Da unterhalb der Traufenlinie sehr viele Brennnesseln wachsen, nannten wir sie "Brennnessel-Halbhöhle" (Abb. 2).

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Brennnessel-Halbhöhle: (1710 m NN), Kat. Nr. 3932/19, Koord. UTM 474535 / 5144316. Wir haben die Höhle erkundet und vermessen (Abb. 3). Sie geht 7 m in den Berg, am Endegeht in der Mitte eine 1,50 m breite, 1,00 m hohe Einbuchtung 1,60 m weit hinein. 2,00 m weiter östlich führt noch eine 1,00 m breite ebenso hohe Einbuchtung 1,00 m weit hinein. Die Höhe der Traufe beträgt an der Westseite 3,00 m und in der Mitte 2,50 m. Die Länge der Traufe beträgt 6,80 m, am Eingang ist im Osten 2,00 m mehr Überdeckung als im Westen (Abb. 4). Deshalb hat die Höhle samt der zweiten Einbuchtung eine Gesamtausdehnung von 10,00 m und eine Höhe von 3,00 m.

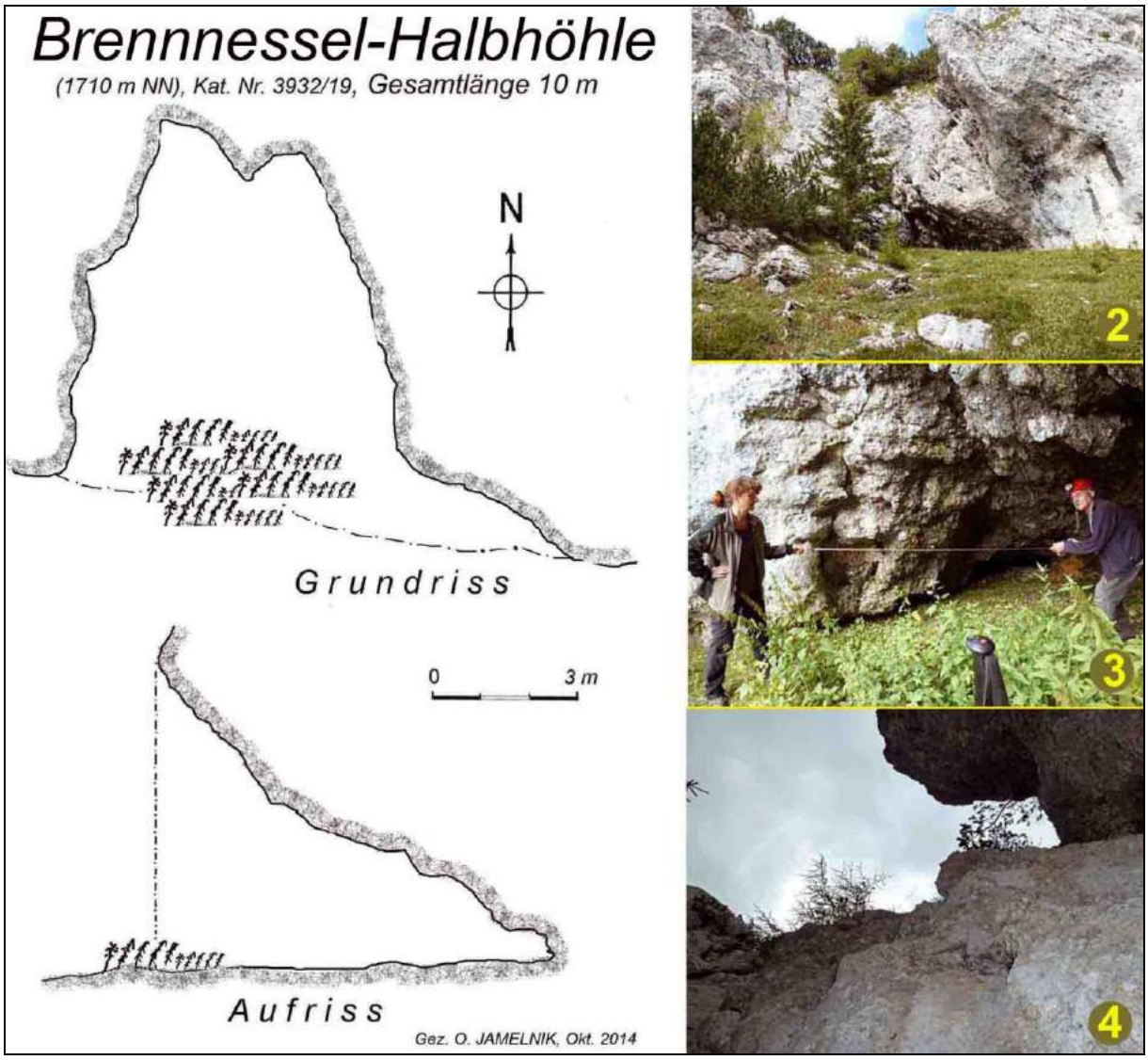

Abb. 2: Brennnessel-Halbhöhle Foto: Otto JAMELNIK

Abb. 3: Vermessung der Höhle Foto: Valentin MATHEIDL

Abb. 4: Traufe, Sicht von unten Foto: Otto JAMELNIK

Haifischmaulhöhle: (1700 m NN), Kat. Nr. 3932/18, Koord. UTM 474518 / 5144309. Etwa 20 HM tiefer, in 1700 m SH, befindet sich die Höhle, welche wir nach ihrem interessanten Aussehen "Haifischmaulhöhle" benannt haben. Man sieht die Höhle bereits, wenn man die 1700 m Isolinie in nördl. Richtung hinübergeht (Abb. 5). Der leichteste Zustieg ist von der Brennnessel-Halbhöhle aus, wenn man, sich rechts am Felsansatz haltend, unter einer Fichte, deren Äste fast bis zum Boden reichen, durchsteigt. Dort sieht man schon in ca. 15 m Entfernung den weit aufgerissenen Haifischrachen bedrohlich von oben herabgähnen (Abb. 6).

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

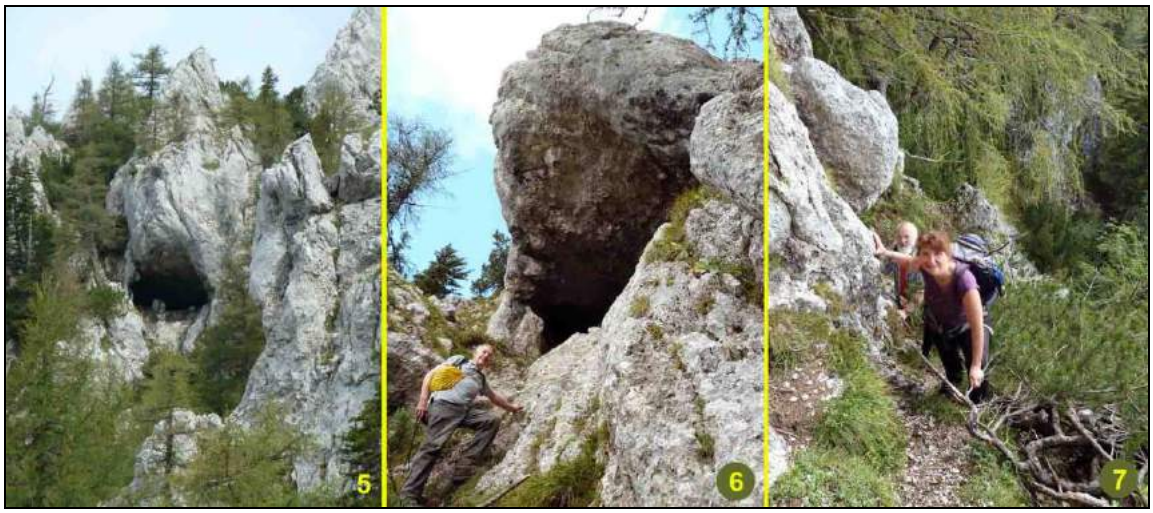

Abb. 5: Haifischmaulhöhle von ferne Abb. 6: Haifischrachen Abb. 7: Zustieg
Fotos: Otto JAMELNIK

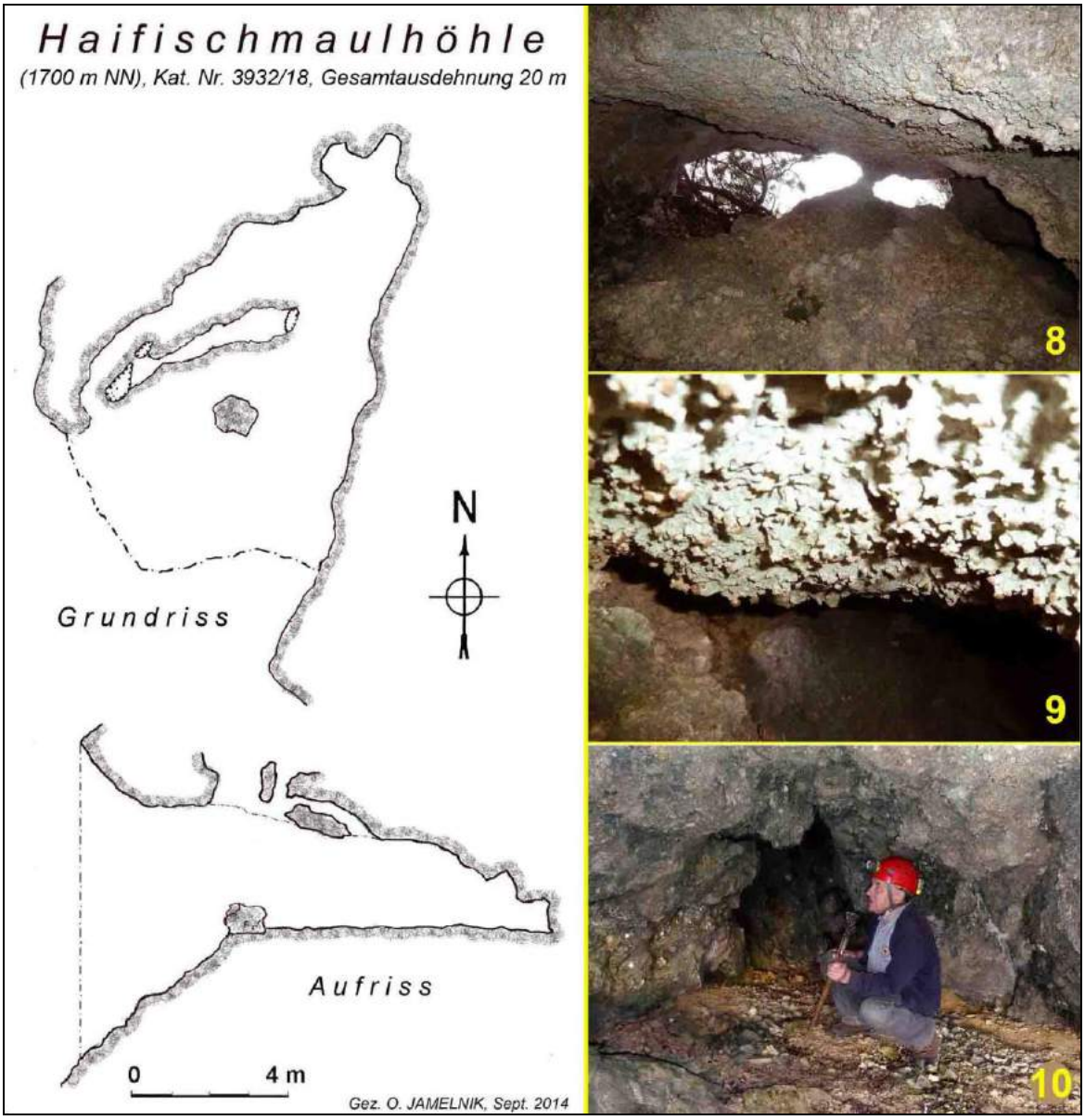

Abb. 8: Schlot nach oben Abb. 9: Versinterte Röhre zum Schlot Fotos: Otto JAMELNIK
Abb. 10: Nische am Höhlenende Foto: Kristina MATHEIDL

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Man kann diese Strecke leicht ohne Seil bewältigen, nur soll man aufpassen, dass man nicht ausrutscht (Abb. 7). Man kann zur Höhle aber auch von unten hinaufklettern, denn die Zugangsberichte im Spelix sind alle vom Remscheniggraben aus über die Felsentore beschrieben, nur ist die leichtere Route vom KGW her. Wenn man bis unter den Heiligengeistsattel fahren möchte, dann muss man sich eine Zufahrtsbewilligung von der Thurnschen Forstverwaltung einholen.
Beim Aufstieg spürte ich kurz vor dem Portal Wassertropfen, zuerst meinte ich, es regnet, aber als ich in die Höhe blickte, sah ich, dass ich bereits unter der Traufe war. Die Traufe verläuft nicht gerade, sondern fast winkelförmig bzw. oval. MP1 setzten wir dort, wo es heruntertropfte, MP2 nach 5,70 m auf einem quadratischen Felsen mit einem Ø von 1x1x1 m. Die Geländeneigung beträgt zwischen MP1 und MP2 40°, die Höhe bei MP1 mindestens 8,00 m und die Breite 7,00 m. Beim Felsen MP2 beträgt die Höhe 3,50 m und die Breite 6,00 m. Westlich davon geht ein Kamin nach außen, er hat eine Art Doppelöffnung und die Form einer liegenden 8, ist 1,50 m lang und durchschnittlich 0,50 m breit (Abb. 8).
3,50 m von MP2 in nördl. Richtung befindet sich eine 0,40 x 0,30 m große Öffnung in der Decke. Eine mit spitzen, scharfen Zacken besetzte, wunderschön versinterte Röhre führt mit geringer Steigung hinüber zum Schlot (Abb. 9). An dieser Stelle ist die Höhle 5 m breit und 2,30 m hoch. Hinein geht es noch 5 m weit, 2,00 m vor dem Ende ist es noch 1,50 m hoch und 2 m breit. Kurz vor dem Ende geht nach Westen eine 1,20 m breite und 1,50 m hohe Einbuchtung 1,40 m weit hinein. Den Abschluss bildet eine 1,20 m hohe, 1,00 m breite und 1,10 m tiefe Nische (Abb. 10).
In der Brennnessel-Halbhöhle wurden einige Exemplare eines größeren Weberknechtes beobachtet. Weitere Lebewesen fanden wir bei unserer aus Zeitmangel zu kurzen Suche nicht.

Fotos: Otto JAMELNIK

Somit haben wir wieder zwei neue Höhlen in diesem schönen, jedoch sehr steilen Alpengarten, wo Edelweiß, große Mengen Alpenveilchen, Blauer Eisenhut und viele andere Alpenblumen prächtig gedeihen, für den Höhlenkataster gebucht!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 2014-2016

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: Haifischmaulhöhle und Brennnessel-Halbhöhle 61-64